

gegen Freude und Schmerz, für Vergangenheit und Zukunft, sie kennen nicht den Genuß der Arbeit und sind höherer Bildung unzugänglich (§. 504).

§. 220b. Die Malayische Race.

Die **Malayen** haben zimtbraune Haut, dichtes, weiches, lockiges, schwarzes Haar und Bart, ausgeprägte Gesichtszüge, starke breite Nase, großen Mund, stark vorspringendes Oberkinn, einen oben gewölbten, an den Seiten eingedrückten, also schmalen, eiförmigen Schädel und einen ebenmäßigen Körperbau.

Man unterscheidet 3 Gruppen:

A. die **eigentlichen Malayen** auf den Inseln des Indischen Oceans von Madagaskar bis Formosa, auf Malakka und dem Südrande Hinterindiens; Grausamkeit, Rachsucht und eine Nichts achtende Festigkeit sind ihnen charakteristisch;

B. die **Polynesier** auf den austral. Inseln des Großen Oceans jenseits Neuguinea und den größern Nachbarinseln, haben helle Hautfarbe, anziehende Gesichtsbildung und schlanken, schönen Körperwuchs, sind freundlich, zutraulich und übertreffen die eigentlichen Malayen an Geisteskräften; die östlichsten scheinen sich mit Amerikanern vermischt zu haben. Ihre Sprachen sind weich und melodisch und trotz der räumlichen Entfernung unter einander eng verwandt (§. 482);

C. die **Negritos** von kleiner Statur, widrigen Gesichtszügen, dunkler Farbe, krausem aber selten wolligen Haar, stehen den Negern so nahe, daß sie von Einigen diesen zugerechnet werden, doch ist ihr Gesichtswinkel größer, ihr Körperbau weniger kräftig; sie sind gänzlich wild und roh und betwohnen das Austral. Festland und den es im N und O umgebenden Inselkranz.

§. 221. Unveränderlichkeit der Racenverschiedenheit.

Die Eigenthümlichkeiten der vorhandenen Menschenstämme werden weder durch das Klima noch durch den Wohnort noch durch die Lebensweise modificirt; sie sind seit den ältesten und bekanntesten Zeiten unveränderlich. Thiere arten durch Verpflanzung in andre Klimate aus, der Racentypus des Menschen aber nicht; daher bilden sich auch keine neuen Stammesverschiedenheiten.

§. 222. Mischlinge oder Farbige

nennt man die Abkömmlinge von Eltern verschiedener Racen, die daher eine Mischung der Racencharaktere zeigen. **Mulatten** sind die Kinder eines Kaukasiers und einer Negerin, mit gelber Hautfarbe und schwarzem schlichten Haar, **Mestizen** die eines Kaukasiers und einer Indianerin, mit dunkler Hautfarbe, langem, schlichten Haare und kaukasischen Zügen, **Bambos** die eines Indianers und einer Negerin, **Terzeronen** die eines Kaukasiers und einer Mulattin; **Quarteronen**; die **Quinteronen** gleichen wieder vollkommen den Creolen (§. 504). Aus allen diesen Mischungen bilden sich jedoch keine neuen Racen, sie haben vielmehr überall die Neigung in den ursprünglichen Typus zurückzufallen.

Mischlinge finden sich zahlreich in allen Erdtheilen, am zahlreichsten in Amerika.